

Grenzerfahrungen – eine Fahrt zu **Point Alpha**, dem ehemaligen „hot spot“ des kalten Krieges

Die Fachschulklassen SozPäd 11d und 11e fuhren in Begleitung ihrer beiden Lehrkräfte Herr Kreckel und Herr Grösch in Richtung thüringische Rhön. Im Fach Soziologie & Politik beschäftigt sich die Fachschule für Sozialpädagogik in der Unterstufe mit den unterschiedlichen Staatsgebilden. Auf der Hand liegt im Jahr 2014 eine Beschäftigung mit dem sich nun zum 25 mal wiederholenden Gedenktag zum Fall der Mauer. Das geteilte Deutschland ist seit 1989 mehr oder weniger Geschichte! Unterrichtseinheiten, unter anderem mit Unterrichtsmaterial der Bundeszentrale für politische Bildung, bereiteten die Exkursion vor, die uns ca. 180 Kilometer quer durch Hessen, in die schöne Rhön bei Hünfeld führt.

Dort, in einer waldreichen Gegend, steht einer der observation points der ehemaligen US-Streitkräfte: Point Alpha. Von hier aus beobachteten die damaligen Besatzer und späteren Verbündeten in das gegenüber liegende Land hinein, um etwaige Truppenbewegungen des Militärs des Warschauer Paktes schnell erkennen zu können. Point Alpha war ein kleiner US-Militär-Stützpunkt, welcher direkt an der damaligen innerdeutschen Grenze aufgebaut wurde. Zeitweise mit einer Besatzung von bis zu 200 Soldaten observierten sie das hügelige Gelände der Kuppenrhön auf der anderen Seite des Zaunes: die DDR. Der Zaun (nach DDR-Lesart: antifaschistischer Schutzwall), sowie der dazugehörige Todesstreifen, zog sich von den 50er Jahren bis 1989 auf ca. 1400 Kilometern nord-südlich durch Deutschland. Point Alpha kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: hier erwarteten die westlichen Siegermächte einen Durchbruch durch die Truppen des Warschauer Paktes, sollte es zu einem Ausbruch des dritten Weltkrieges kommen. In einem militärischen Planspiel (strategische Planung militärischer Aktionen), dem so genannten „Fulda-GAP“, erprobten die US-Streitkräfte die Abriegelung dieses Abschnittes. Hierbei war klar, dass die 200 Mann starke Spezialeinheit des observation point, sowie die im Hintergrund (in Fulda) liegende, über 10.000 Mann starke US-Truppe, aber auch die verbündeten Einheiten der anderen Nationen – wie auch die Bundeswehr, dem vermuteten Ansturm der Ost-Streitkräfte nicht Stand halten kann. Verdeutlicht wird die Angst der Westmächte, aber auch das Interesse der Ostmächte, wenn man sich vor Augen hält, was für ein riesiges Waffenarsenal auf diesen einen Punkt in der Rhön gerichtet war. Zehntausende Soldaten auf beiden Seiten, mehrere Panzerbataillone schwerster Art, tausende von Kampfflugzeuge ... und ganz entscheidend: mehrere hundert Raketen mit atomaren Sprengköpfen (Pershing, SS20). Allein die Explosionskraft dieser Atomraketen war zu Beginn der 80er Jahre hundertfach größer als die der Hiroshima-Bombe. Das Planspiel „Fulda-GAP“ hinterlässt eine Schneise der Verwüstung in einem Riegel quer durch Deutschland. Im Mittelpunkt dieser Verwüstung befindet sich Point Alpha, wie auch die in unmittelbarer Nähe liegenden Dörfer Geisa in Thüringen, oder Rasdorf in Hessen. Vermutlich wären bis zu 200 Kilometer westlich der innerdeutschen Grenze, also etwa bis nach Limburg/Lahn, zerstört gewesen. 1981/83 stand die Welt kurz vor einem solchen Horroszenario – nicht nur als Planspiel, sondern in der Realität!

Die Gedenkstätte Point Alpha zeigt den entsprechenden Aufmarschplan der West- und Oststreitkräfte im Rahmen des „Fulda-GAP“, sowie viele Bilder, Schreiben und andere Exponate aus dieser bedrohlichen Zeit.

Im Jahr 1985 wurde Herr Gorbatschow Generalsekretär der KPdSU, im Jahr 1990 wurde er Staatspräsident der UDSSR. Er leitete mit Perestroika (Umbruch/Umbau) und Glasnost (Offenheit) das Ende des kalten Krieges ein. Die Demokratisierung der ehemaligen Sowjetunion führte letztendlich auch zu deren Instabilität und Auflösung, wie auch zum Zusammenbruch des Warschauer Paktes. 1989, kurz vor den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der DDR, fiel der „Eiserne Vorhang“. 1990 hat die DDR aufgehört zu existieren – ohne eine kriegerische Auseinandersetzung! Die Grenze wurde bis auf einige wenige Mahnmale abgebaut. Die Truppenverbände der Streitkräfte wurden abgezogen. Heute gehören viele hundert Kilometer des ehemaligen Todesstreifens zum „Grünen Band“ des BUND – sie bilden ein weltweit beachtetes Naturschutzgebiet!

Die Geschichte dieses ehemaligen „hot spots des kalten Krieges“ war Thema unserer Studienfahrt

am 18.06.2014. Vor Ort, im ehemaligen US-Lager Point Alpha, wurde via Film aufgefrischt, wie es zur Teilung Deutschlands kam, wer die entscheidenden Protagonisten der Siegermächte nach dem zweiten Weltkrieg waren, und wie „die Stimmung“ während der Besatzungszeit war. Ein allgemeiner Überblick über die DDR rundete den Einstieg in die Thematik ab. Nach einem einfachen, selbst gezahlten Mittagessen erhielten wir eine Führung über die ehemalige Grenzanlage. Ziel war das „Haus an der Grenze“ - das Museum zur Zeitgeschichte an diesem historischen Ort. Nach einer kurzen Führung durch die Dauerausstellung arbeitete jede Klasse an 5 Themen: unter anderem zum Thema „Flucht und Tod an der Grenze“, oder „Zwangsaussiedlung und das Leben der Menschen im Sperrgebiet“. Dazu konnten sich Informationen aus der Ausstellung geholt werden, oder aber die Referenten stellten Unterlagen zur Verfügung.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Studienfahrt, trotz anfänglicher Skepsis, als sehr interessant aufgefasst wurde. Bedenkenswert ist, dass die Studierenden kaum Vorwissen über diesen dort dargestellten Zeitausschnitt haben. Interessant war in diesem Zusammenhang die Bemerkung des einen Referenten, welcher kund tat, dass Schülerinnen und Schüler aus der näheren Umgebung des Grenzortes, aber auch aus dem weiteren Osten Deutschlands ein vielfaches Mehr an Informationen zum Thema der deutschen Teilung haben, als die übrigen Workshopteilnehmer. Auffallend sei hier ein deutliches Ost-West-Gefälle. Je weiter entfernt die Gäste aus dem westlichen Deutschland kommen, desto weniger Informationen haben diese zum Thema.

Unsere Studienfahrt dauerte von 08.00Uhr bis ca. 18.30Uhr. Die Fahrt nach Rasdorf/Point Alpha nahm einfach ca. 2,5 Stunden in Anspruch. Die Studierenden zahlten pP 20Euro für Fahrt, Führung und Workshops. Wir hatten schönes Wetter, leichter Wind aus östlicher Richtung! **Grösch/Kreckel**

Das Bild zeigt vier Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik auf dem Gelände des ehemaligen Todesstreifens. Rechts hinten ist ein ehemaliger Beobachtungsturm der DDR-Grenzer zu sehen, links hinten zeigt sich der offene Beobachtungsturm des US-Lagers Point Alpha.

